Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 24

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fizierskorps des Auszuges ist vollzählig. In der Landwehr fehlen an Lieutenants und Oberlieutenants bei dem Bataillon Nr. 90: 7 Offiziere; bei Nr. 91: 8; bei Nr. 92: 6; bei Nr. 93: 5 und bei der Schützenkompagnie 2, zusammen 28 Offiziere. Die Gebirgsbatterie hat das Offizierskorps vollzählig.

Ausland.

Frankreich. (Schiessen der Artillerie mit verkürzter Distanz.) Schon längst sind bei der Infanterie Zimmergewehre üblich, welche zur Uebung der Mannschaft gute Dienste leisten. Etwas Aehnliches ist von Oberst Rodolphe, Direktor der Artillerie des IX. Armeekorps mit dem Geschütz versucht worden. Die Erfindung ist in Lyon erprobt worden und soll günstige Resultate geliefert haben. Sie besteht darin, dass in den Laderaum eines Feldgeschützes ein Rohr mit künstlich gebohrter Seele eingeführt wird. In diese wird eine Patrone von 4 Grammes Pulver geladen. Als Geschoss dient eine kleine Hotchkiss-Granate mit Bleimantel im Gewicht von 350 Grammes ohne Zünder und 600 Grammes mit dem Perkussionszünder. Dieses genügte, um auf 300 m eine Scheibe von 40 cm Höhe und 20 cm Breite zu erreichen. Nach Erreichung des Zieles machte das Geschoss noch einen Sprung und konnte auf 400 m aufgelesen werden. Man wendet auch Sprenggeschosse an. Diese sind mit einem Korkpfropfen verschlossen. Durch die entwickelten Gase wird dieser ausgeschossen und die Gase können entweichen.

Frankreich. (Repetirgewehr und Feuerdisziplin.) In Nr. 1790 der „France militaire" bedauert ein Offizier, dass das französische Gewehr nicht ausschliesslich für Repetition eingerichtet sei und sich darauf nicht umändern lasse. Bei der Einzelladung gehen viele Patronen verloren und man dürfe nicht erwarten, dass der Soldat diese im Gefecht aufheben werde. Der gleiche Verfasser lobt den grossen Fortschritt, welchen die Feuerdisziplin in den letzten Jahren gemacht habe. In früherer Zeit, selbst nachdem die Präzisionswaffen eingeführt waren, legte man viel zu viel Gewicht auf schöne Salven. Man opferte denselben das Zielen. Es war eine in der ganzen Armee verbreitete Ansicht, dass schöne Salven sich beim Scharfschiessen schwer erzielen lassen, da der Soldat zu unruhig werde, wenn er die Kugel im Lauf habe. Man gab sich alle Mühe, dem Uebel abzuhelfen. Man liess die Leute anschlagen und kommandirte oft absetzen. Mit blinden Patronen gelang dieses ganz gut, aber mit scharfen wollte es nicht gehen. Der Verfasser erzählt: „Ich kannte einen Hauptmann, dem es wegen seinem Zutrauen zu der Kaltblütigkeit seiner Grenadiere bald schlecht gegangen wäre. Um ein Pelotonfeuer mit scharfen Patronen ausführen zu lassen, stellte sich derselbe mitten vor die Front; er beabsichtigte, die Kompagnie zwei oder drei Mal anschlagen und absetzen zu lassen, und sich dann erst weg zu begeben und „Feuer" zu kommandiren. Kaum hatte er aber „an" kommandirt, als ein Schuss fiel, welchem sofort die andern folgten. Der Hauptmann hatte kaum Zeit, sich auf die Erde zu werfen."

Dieses Beispiel zeige, wie wenig sorgfältig der Schiessunterricht damals betrieben wurde. Man legte nur Gewicht auf ein horizontales Anschlagen senkrecht auf die Front. Die Veränderungen in der Waffe und die gesteigerte Treffsicherheit und Tragweite machten die Nothwendigkeit sorgfältiger Schiessausbildung fühlbar. Man erkannte, dass der Offizier unbedingt Herr des Feuers sein müsse, wenn keine Munitionsverschwendung stattfinden solle. Kein Offizier, welcher die grossen Manöver der letzten Jahre und die gefechtsmässigen Schiessen mitgemacht hat, wird den grossen Fortschritt der in Bezug auf Feuerleitung und Feuerdisziplin gemacht wurde, verkennen.

Die Furcht vor Munitionsverschwendung ist aber Schuld an dem schweren Magazin, welches das Gewicht des französischen Gewehres vermehrt. Die einzig richtige Lösung des kriegsmässigen Schiessens mit Repetition (tir de guerre à répétition) sei die, welche die Gegner Frankreichs angenommen haben: Das Gewehr mit Paketladung (fusil à chargeur) und eine grosse Anzahl Patronen, welche der Soldat trägt. Die Deutschen bedienen sich immer der Repetition.

Man kann nicht daran denken, das Lebelgewehr so umzuändern, dass es immer nur als Repetirwaffe angewendet werden kann, aber zum wenigsten muss man dem Infanteristen eine grössere Anzahl Patronen mitgeben. In dem nächsten Krieg werde in Folge des rauchlosen Pulvers der Munitionsverbrauch ohne Vergleich grösser als in früherer Zeit sein. Der Rauch wird nicht mehr am Schiessen auf grössere Entfernungen hindern. Es wird auch die Zeit, wo man ein Ziel beschiessen kann, verlängert werden, da der Rauch dasselbe nicht maskiren wird. Auf jeden Fall sei es unerlässlich, das Feuer des Feindes ebenso kräftig zu erwiedern.

Italien. (Das Modell des kleinkalibrigen Gewehres) ist nach der „Italia militare" in allen Einzelnheiten festgestellt und soll nun in ausgedehnter Weise in Probe genommen werden. Die Aeusserung des Kriegsministers, dass die Fabrikation des Gewehres 1892 beginnen werde, findet damit ihre Bestätigung.

Russland. (Soldatenkost.) In vielen unserer Rekrutenschulen geben sich Kreisinstruktoren und Quartiermeister alle Mühe, einen schönen Speisezettel mit Abwechslung aufzustellen. Vielleicht ist es ihnen erwünscht, wenn wir um letztern zu vermehren und ihnen Gelegenheit zu geben, neue Gerichte auf den Mannschaftstisch zu bringen, sie mit dem Küchenzettel des russischen Soldaten bekannt machen. Dieser weist nach der „Reichswehr" auf: Schtschi, eine dicke Krautsuppe, zu deren Bereitung Fleisch, Fett, Salz, Pfeffer, Graupe, Kraut, Schnittlauch, Mehl und Lorbeerblätter nöthig sind; Borschtsch, eine aus denselben Ingredienzien bereitete Suppe, in welche jedoch Kraut und rothe Rüben zu gleichen Theilen gegeben werden, wodurch der Borschtsch seine rothe Farbe erhält; Lapsza, eine dicke eingekochte Nudelsuppe; Erbsensuppe; Kartoffelsuppe. — Ferner: Krutaja Kascha, in Wasser stark gekochter Graupenbrei, dem endlich gekochte Butter zugegeben wird; Kaschiza, ein Schmarren aus Graupen, Erdäpfeln, Lorbeerblättern, Pfeffer und Schnittlauch bereitet; Okroschka, kalte Suppe für Skorbutkranke aus Kraut, Meer-Rettig und Schnittlauch. — Für Fastenspeisen werden statt Fleisch, Fische oder Schwämme und Fastenbutter verwendet und wird Fastenkost in der ganzen 1., 4. und 7. Woche der strengen Fastenzeit, an jedem Mittwoch und Freitag der übrigen Fastenwochen verabreicht. — An Getränken gibt es neben dem säuerlichen aus Roggenmehl und Malz bereiteten Kwass noch eine Art Zwiebackwasser, zu welchem ½ Kilogramm Zwieback in 13 Liter siedendes Wasser geworfen werden und das abgekühlte Getränk dann einen Zusatz von Essig erhält.